

SMM 2016

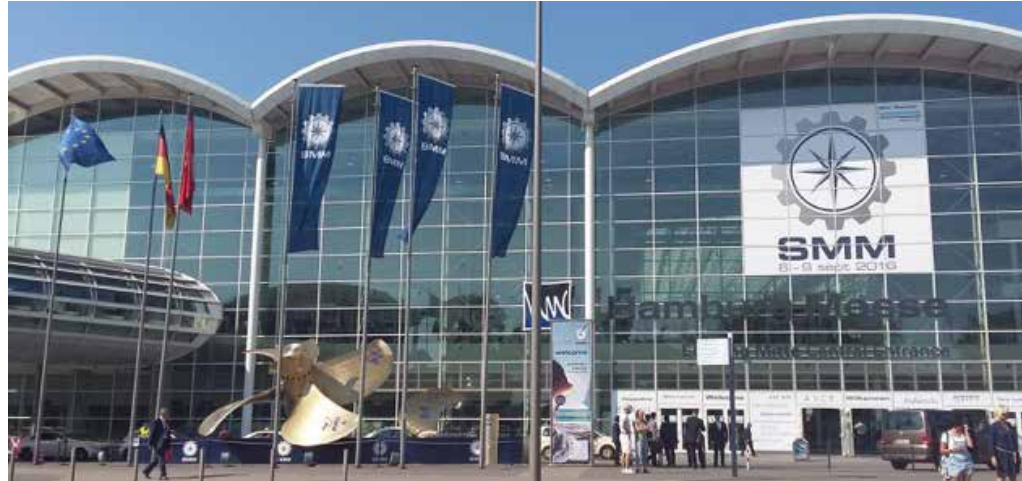
Erfolg trotz oder wegen schwieriger Lage?

Hans Jürgen Withhöft

Die SMM (Shipbuilding, Machinery & Marine Technology) hat ihren Erfolgskurs als Weltleitmesse der maritimen Wirtschaft auch 2016, nun zum 27. Mal, fortgesetzt. Trotz oder gerade wegen der weltweit schwierigen Lage der maritimen Branche? Sicher waren beide Aspekte auf ihre jeweilige Art Triebfedern des Erfolges. Zusammengefasst könnte man es so interpretieren, dass den Reedereien nach der seit Jahren anhaltenden Krise das notwendige Geld für Investitionen in großartige neue Projekte fehlt, auch im Zusammenhang mit der Zurückhaltung der Banken, und sich dieses gleichfalls in der Tätigkeit der Schiffbauindustrie und ihrer Zulieferbetriebe niederschlägt. Es musste also darum gehen, den Reedereien Möglichkeiten aufzuzeigen, wie sie die Effizienz ihrer Bestandsflotten erhöhen und diese möglichst kostengünstig ansteigenden Anforderungen beispielsweise in Sachen Umweltschutz anpassen können.

Entsprechend waren gerade die innovativen Angebote auf diesen Feldern und das Interesse daran besonders groß. Und gerade auch hier zeigte sich wiederum die Innovationskraft und die Leistungsfähigkeit der deutschen Schiffbauzulieferindustrie – in der Regel kleine und mittelständische, meistens noch familiengeführte Unternehmen. Sie sind in vielen Bereichen Weltmarktführer mit einem außerordentlich hohen Exportanteil. „Diesen Vorsprung müssen wir erhalten, sichern und wo möglich noch ausbauen“, war dann auch das Credo von Dr. Alexander Nürnberg, Geschäftsführer des Uetenser Schiffbauzulieferers MacGregor Hatlapa und Vorsitzender der Arbeitsgruppe Schiffbau- und Offshorezulieferer im VDMA.

Ihre Internationalität bewies die Messe einmal mehr dadurch, dass mehr als zwei Drittel der rund 2.200 Aussteller aus dem Ausland kamen. Etliche von ihnen waren erstmals dabei, andere nach Unterbrechung wieder. Im Rahmen von Nationenpavillons hatten in diesem Jahr der Iran, Griechenland und Malaysia erstmals ihr maritimes Potenzial präsentiert. Insgesamt waren 25 dieser Nationenpavillons aufgebaut. 53.000 Quadratmeter Ausstellungsfläche standen insgesamt zur Verfügung. Viele der nach Messeangaben etwa 50.000 Fachbesucher hatten Mühe, sich,



Haupteingang der weitverzweigten Messehallen – traditionell geschmückt mit einem frisch gegossenen Schiffspropeller aus Waren an der Müritz (Foto: ???)

wenn überhaupt, während der vier Messetage vom 6. bis zum 9. September einen allgemeinen Überblick zu verschaffen. Die meisten mussten sich auf die Angebote ihres jeweiligen Fachgebietes konzentrieren. Der Ausländeranteil an den Besuchern belief sich, ebenfalls nach Messeangaben, auf 46 Prozent und entsprach damit dem der vorangegangenen Messe des Jahres 2014. 23 Prozent der ausländischen Besucher kamen wie gewohnt aus den skandinavischen Nachbarländern. Auf Platz zwei folgten mit 19 Prozent die angereisten Interessenten aus Asien einschließlich des Nahen und Mittleren Ostens.

Übergreifendes Thema der SMM 2016 war die Digitalisierung mit der Industrie 4.0 als bestimmendem Impuls. Ein weiterer Fokus lag auf dem Bereich „Green Propulsion“. Eigens für dieses weltweit immer mehr an Bedeutung gewinnende Thema hatten die Organisatoren eine 3.500-Quadratmeter-Halle als zusätzliche Ausstellungsfläche konzipiert. Diese neue Halle war bereits Wochen vor Messebeginn ausgebucht, was das große Interesse an diesem Geschäftsfeld unterstrich. Es wurde während der Messetage noch einmal durch das hohe Besucheraufkommen bestätigt.

Wie die Messeleitung zum Abschluss hervorhob, sollen auch im Verlauf dieser Messe auf den Ständen zahlreiche Verträge unterzeichnet worden sein. So wird beispielsweise Siemens das erste Kreuzfahrtschiff der britischen Saga Cruises mit dem neuar-

tigen „SISHIP eSiPOD“ ausrüsten und MTU liefert vier Gasmotoren für zwei neue, 70 Meter lange Aluminium-Katamarane der niederländischen Reederei Doeksen. Gewissermaßen überstrahlt wurde diese Auftragstätigkeit jedoch in mancher Hinsicht durch den Auftrag, den die Papenburger Meyer Werft von dem US-amerikanischen Carnival-Konzern unmittelbar vor Messebeginn erhalten hatte, ohne damit im Zusammenhang zu stehen. Er lieferte aber trotzdem dort viel Gesprächsstoff. Carnival hat drei 180.000-GT-Schiffe für jeweils 5.200 Passagiere zur Ablieferung zwischen 2020 und 2022 geordert. Sie werden LNG-Antriebe erhalten und damit besonders umweltfreundlich sein. Zwei der Neubauten werden bei Meyer Turku entstehen, das dritte Schiff in Papenburg. Die Maschinenräume für alle drei liefert die Neptun Werft in Rostock, ebenfalls ein Teil der Meyer-Gruppe.

Begleitet wurde das allgemein als überaus erfolgreich bewertete eigentliche Messegesehen mit einem ebenfalls sehr gut angenommenen Konferenzprogramm. Zu dessen Themenfeldern Zukunftstrends (Maritime Future Summit), Umweltschutz (gmeC), Sicherheit und Verteidigung (MS&D) – siehe 41 sowie Offshore (Offshore Dialog) referierten anerkannt hochkarätige Experten aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik. Die nächste SMM als Leitmesse der maritimen Wirtschaft wird vom 4. bis zum 7. September 2018 in Hamburg stattfinden. ■